



Design Learning Spaces for the 21st Century Classroom

NINA BROCKSCHMIDT UND RUT FRÖHLINGS

Übersicht



- Kommunikation: Drei Ebenen
- Sieben universelle Gefühle (nach P. Ekman)...
- ...und ihre Auswirkung auf Lernen und Lernräume
- Classroom Management als pädagogischer Raum
- Schülerzentriertes Lernen: die vier Ks
- Vier Trends im Klassenzimmer des 21. Jahrhunderts
- Fünf Elemente von pädagogisch flexiblen Räumen
- Hindernisse und Möglichkeiten im Alltag
- Praktische Übungen (thematisch eingebunden)

Kommunikation: Drei Ebenen



- innere Kommunikation (Selbstreflexion)
- Zweierkommunikation (peer to peer)
- Gruppe/Lehrer

Diese drei Ebenen sollten bei jeder Unterrichtsform/-methode berücksichtigt werden.

Übung 1

Praktische Übungen (1)



Praktische Übungen (1)



- über Bilder ins Gespräch kommen und verstehen, wie SuS denken
- Äußerungen ohne Bewertungen zulassen

Sieben universelle Gefühle (nach P. Ekman...)



- Freude
- Trauer
- Wut
- Angst
- Verachtung
- Ekel
- Überraschung

...und ihre Auswirkung auf Lernen und Lernräume



- Bei der Raumgestaltung sollten alle Gefühle eine Rolle spielen.
- Räume beeinflussen Gefühle (**Selbstexperiment:** Was machen Räume mit mir? Wo fühle ich mich wohl, wo nicht?).
- SuS sollen sich auch auf emotionaler Ebene reflektieren, um ins Lernen zu kommen (Übung 2).

Praktische Übungen (2)



Praktische Übungen (2)



- Anhand des Bildimpulses setzen sich die SuS mit ihren Gefühlen auseinander und äußern diese
- Basis für die unterrichtliche Arbeit
- Grundlage: Wissen um die sieben universellen Gefühle

...und ihre Auswirkung auf Lernen und Lernräume



- Platz bieten (räumlich und unterrichtlich) für alle Gefühle, denn
 - Lernen ist von Gefühlen abhängig (Wohlbefinden fördern!)
 - Gefühle brechen sich Bahn, können nicht unterdrückt werden
 - **Lernen passiert immer und überall!**

Classroom Management als pädagogischer Raum



- Lernen ist maßgeblich abhängig vom Lernklima in der Klasse und im Klassenraum.
- Was ist Classroom Management für dich? (Brainstorming)

Classroom Management als pädagogischer Raum



- herausfinden, was Ängste und Bedürfnisse der SuS sind
- Gefühle: Sicherheit, Stress, Sinn für Humor, Bedürfnisse als Grundlage
- Empathie, Sensibilität
- Risikomanagement
- Grenzen und Regeln (abhängig von Bedürfnissen, Werten, Kultur usw.)
- Prüfungen

Schülerzentriertes Lernen: die vier Ks



Was macht SuS fit für die Zukunft?

- Kommunikation
- Kooperation
- Kreativität
- Kritisches Denken

-> Empowerment als Weg, diese vier Kompetenzen zu erlangen

Schülerzentriertes Lernen: die vier Ks



Was ist eigentlich Empowerment genau?

- Autonomie
- Selbstbestimmung
- Eigenverantwortlichkeit
- Selbstkompetenz
- Selbsthilfe
- Engagement

-> prozesshafte Steigerung, Aktivierung der Superkräfte der SuS

Schülerzentriertes Lernen: die vier Ks



- Selbstexperiment: Was sind meine Superkräfte?



- Möglichst ausbalanciert nutzen!

Schülerzentriertes Lernen: die vier Ks



Kommunikation

- Grundlage: drei Ebenen der Kommunikation
- z. B. Sachverhalte, Emotionen, Feedback
- Bezug zum Raum: Räume schaffen für verschiedene kommunikative Rollen und Aufgaben (z.B. Lärm, Stille, Neugier, Kontemplation...)
- Bezug zum Classroom Management: Räume schaffen für die sieben universellen Gefühle (z.B. Sicherheit, Sinn für Humor, Grenzen und Regeln...)

Schülerzentriertes Lernen: die vier Ks



Kooperation

- z.B. think – pair – share, projektbasiertes Arbeiten
- Jobs der Zukunft verlangen völlig neue Fähigkeiten
- Bezug zum Raum: Flexibilität des Lernens (z.B. Sitzmöglichkeiten), Anpassungsfähigkeit (schnelles Umstrukturieren des Klassenraums)
- Bezug zum Classroom Management: Wahlmöglichkeiten (z.B. Sozialformen, Präsentationsmöglichkeiten)
- insgesamt: um die Ecke denken: Was geht in den alten Räumen? Was außerhalb der gegebenen Strukturen? (Übung 3)

Praktische Übungen (3)



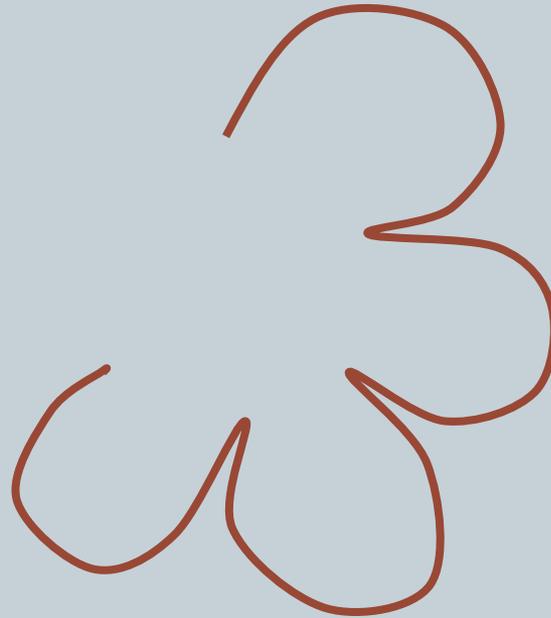
- Vervollständige die Zeichnung, ohne ein Herz zu malen!



Praktische Übungen (3)



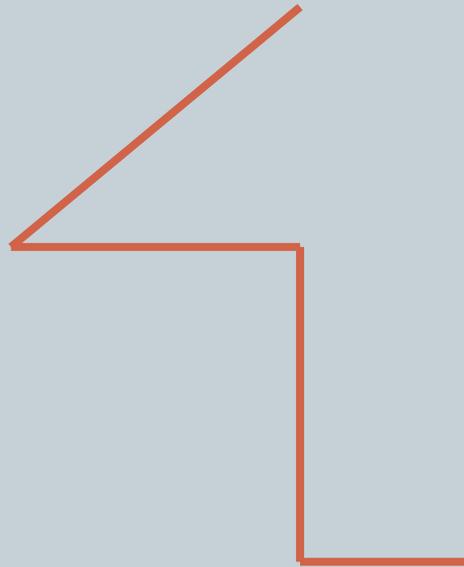
- Vervollständige die Zeichnung, ohne eine Wolke oder eine Blume zu malen!



Praktische Übungen (3)



- Vervollständige die Zeichnung, ohne ein Haus oder einen Pfeil zu malen!



Praktische Übungen (3)



- lernen, um die Ecke zu denken
- Erfahrung machen, die Dinge beim Gegenüber zu lassen
- negative Empfindungen überwinden, Muster durchbrechen
- Flexibilität muss in uns sein

Schülerzentriertes Lernen: die vier Ks



Kreativität

- Problemlösestrategien finden
- Paradigmenwechsel in der Lehrerrolle: Lernbegleiter
- Bezug zum Raum: Ausstattung der Räume (z.B. iPads, Poster...), außerschulische Lernorte einbeziehen (z.B. Schulhof, Dachgarten), Kooperationspartner
- Bezug zum Classroom Management: Interaktion, Offenheit, verschiedene (Erarbeitungs-)Wege zulassen

Schülerzentriertes Lernen: die vier Ks



Kritisches Denken

- Hinterfragen von Lösungsansätzen, Sachverhalten, Meinungen
- Erziehung zum mündigen Bürger, Teilhabe, Demokratieerziehung
- Bezug zum Raum: Austausch, individuelles Forschen
- Bezug zum Classroom Management: Interaktion, Sozialformen, Möglichkeiten schaffen, ggf. Dissonanzen aushalten

Vier Trends im Klassenzimmer des 21. Jahrhunderts



- Trend 1: Technischer Fortschritt verändert die Art und Weise unserer Interaktion und Kommunikation genau wie unser Lernverhalten.
- Trend 2: Berufe der Zukunft verlangen neue Fähigkeiten (Veränderung und Weiterbildung!).
- Trend 3: Kompetenzbasiertes statt inhaltsbasiertes Lernen (s. schülerzentriertes Lernen, vier Ks)
- Trend 4: Paradigmenwechsel von pädagogischen Prinzipien des Lernens und der Lehrerrolle (Lernen ist personalisiert, kompetenzbasiert und passiert immer und überall).

Fünf Elemente von pädagogisch flexiblen Räumen



- Erweiterbar und rückbaubar (spontan und zeitlich beschränkt)
- Modifizierbar (Raum lädt aktiv ein, ihn nach den Vorstellungen der Bewohnerinnen und Bewohner anzupassen)
- Vielfältigkeit (viele Anwendungsmöglichkeiten vorhanden, multifunktional)
- Durchlässigkeit (Informationen, Menschen, Klänge, visuelle Eindrücke)
- Leichte Umbaubarkeit (Raum kann für anderen Gebrauch angepasst/umgebaut werden)

Hindernisse und Möglichkeiten im Alltag



Dauerproblem:

- finanzieller Rahmen
- generelle Ausstattung in allen Fächern
- Personalsituation
- persönliche Belastungssituation

Hindernisse und Möglichkeiten im Alltag



Lösungsmöglichkeiten – kleine, aber effektive Veränderungen lassen sich ohne großen Aufwand betreiben (zugrunde liegen die bekannten Prinzipien Flexibilität, vier Ks, sieben universelle Gefühle, drei Ebenen der Kommunikation und Empowerment)

- Sitzordnungen verändern
- Räume umwidmen/neu denken (z.B. für Präsentationen eine „Bühne“ mit Klebeband auf den Boden kleben, Zuhörer in einen Kreis setzen)
- Optionen geben (Sozialformen usw.)

Hindernisse und Möglichkeiten im Alltag



- Bedürfnisse, Gefühle, Ängste ermitteln
- um die Ecke denken
- Räume gestalten: Luftqualität, Farben, Licht...
- aktives, selbstbestimmtes Lernen anstelle von Passivität
- SuS verstehen lassen, warum man etwas tut
- **Fazit: Das Gebäude ist das letzte, was sich ändern muss. Vorher gibt es viele Möglichkeiten, den Lernraum für das 21. Jahrhundert zu gestalten.**